

“Ägypten [...] ist unser Reiseziel” - Das pharaonische Ägypten in Bildbändern¹ der 1920er bis 1950er Jahre

Anke Napp



Abb.1: Bildband *Modern Egypt* (Detail), Stillfilm Company, 55mm-Zelluloidfilm, sepiagetönt, 1925 (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Ägypten mit seiner Verortung in biblischer Geschichte und seinen beeindruckenden antiken Bauwerken nahm stets einen exponierten Platz in der westeuropäischen Geistesgeschichte ein. Pilgerinnen und Pilger, geschäftstüchtige Antiquitätenjäger und Maler begaben sich auf die Spur ägyptischer Altertümer, zeigten sich aber auch fasziniert vom orientalischen Flair des Landes. Für europäische Regierungen wurde seit der napoleonischen Expedition die Aneignung des altägyptischen Erbes als Artefakt oder in der Fotografie zu einer Prestigeangelegenheit. Im Repertoire der handgemalten Diapositive oder Lichtbilder, die ab dem 18. Jahrhundert die *Laternae Magicae* wandernder Vorführer bestückten, waren die ägyptischen Altertümer keine Unbekannten: Serien der Weltwunder zeigten zumindest eine Ansicht der Pyramiden,² nach dessen Entdeckung 1813 manchmal auch den Tempel von Abu

¹ Andere zeitübliche Bezeichnungen sind Dia-Filmband, Stehfilm, Filmstehbild oder auch Einbildstreifen. Im Gegensatz zu einem Filmstreifen enthält das Bildband keine Bewegung, sondern statische Einzelbilder, die auf dem Film hintereinander gereiht sind und damit in ihrer Reihenfolge – anders als eine Lichtbildreihe aus einzelnen Objekten – nicht veränderbar. In Frankreich trägt das Medium die Bezeichnung “film fixe”, in englischsprachigen Ländern “film strip”.

² Die Glasdiaserie “The Seven Wonders of the Ancient World” von Joseph Boggs Beale, vermischt die Weltwunder-Thematik mit dem biblischen Motiv der Zwangsarbeit der Israeliten.

Simbel, obwohl dies nicht zum antiken Kanon gehörte.³ Religiöse Folgen setzten Joseph in Ägypten oder Moses' Kampf gegen den Pharaon in dramatische Bilder um. Professionelle Vorführer wie in Deutschland zum Beispiel Paul Hoffmann verbanden bühnenreife Shows mit wissenschaftlichen Themen für das interessierte Bildungsbürgertum. Astronomie, Geologie und griechische Kunst gehörten ebenso zum Programm wie das Alte Ägypten.⁴ Karl Oppels *Das alte Wunderland der Pyramiden* mit prächtigen Visualisierungen des Alten Ägypten⁵ und ähnliche Publikationen erfreuten sich großer Beliebtheit, erfuhren mehrere Auflagen und dienten den Lichtbildvortragenden als Quelle, wenn sie ihr Auditorium mitnahmen auf eine fiktive Reise.

Erst die Fotografie ermöglichte es jedoch, Objekte in bisher unerreichter Naturtreue abzubilden. Maxime du Camp, der mit Auftrag der französischen Regierung bereits Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer großangelegten Fotoexpedition nach Ägypten entsandt wurde, Antonio Beato und Hippolyte Arnoux entdeckten das alte und das zeitgenössische Ägypten mit ihren Kameras. Mit der Fotografie war die Voraussetzung geschaffen, nicht nur Fotoabzüge, sondern auch Diapositive seriell herzustellen und sie entsprechend in der Bildung, der Unterhaltung, und nicht zuletzt Werbung für Reiseunternehmen zu nutzen.⁶ Vorführbar vor einer mittleren bis großen Zuschauermenge – je nach eingesetztem Projektor und dessen Optik – wurde das Lichtbild zum idealen Medium, um Breitenwirkung zu entfalten.⁷ Es erstaunt also nicht, dass auch die ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründeten Lichtbildverlage sich dem Thema Ägypten widmeten.⁸ Vermehrt fand

³ Diaserie von Unger & Hoffmann, Dresden, entstanden zwischen 1878 und 1926.

⁴ Detlev Hoffmann/Almut Junker, *Laterna Magica. Lichtbilder aus Menschenwelt und Götterwelt* (Berlin: Frölich & Kaufmann, 1982), 51f. und 83 ein Werbeblatt für den Vortrag "Ägypten und das Nilthal vor 4000 Jahren und – jetzt" von 1872.

⁵ Karl Opperl, *Das alte Wunderland der Pyramiden* (Leipzig: Otto Stamer, 1863).

⁶ Paul Eduard Liesegang, *Die Projections-Kunst für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen*, 10. Auflage (Düsseldorf: Ed. Liesegang's Verlag, 1896), 2.

⁷ Liesegang, *Projections-Kunst*, 4.

⁸ *Bilder aus Ägypten* von Liesegang (12 Glasdias, 8,5 x 8,5 cm, Dodeka-Reihe), 6 Bilder des arabischen Ägypten, 6 Bilder des Alten Ägypten: Pyramiden und Sphinx, Sphingenallee von Karnak, Karnak Säulenhalle, Tempelrelief, Ramesseum, Philae, Abu Simbel. Fotos vor 1902, Abbildungen:

das – fotografisch akkurate – Lichtbild nun auch Eingang in das Bildungswesen; staatliche und private Reservoirs zur Ausleihe entstanden.⁹ Das bewegte Bild, der Film, lief dem Diapositiv auf dem Unterhaltungssektor erst nach 1900 den Rang ab. Für Bildungsanstalten blieben Film und Filmprojektoren oft zu komplex in der Bedienung und zu teuer, trotz entsprechender Anstrengungen in Deutschland mit Beginn des Nationalsozialismus, die Schulen möglichst flächendeckend mit Filmprojektoren und geschultem Lehrpersonal zu versorgen.¹⁰

Auch das Reisewesen in die Nilregion hatte sich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts deutlich entwickelt. In London war die Touristikgesellschaft “Thomas Cook” gegründet worden, für die Reisen nach Ägypten einen zentralen Unternehmensfaktor darstellten. Eine Bahnlinie verband Alexandria mit Kairo, und Mitte der 1870er Jahre hatte “Thomas Cook” die Konzession erhalten, Dampferfahrten auf dem Nil anzubieten. Etwa zwanzig Tage dauerte eine solche Flussreise, mit Ausflügen zu den Sehenswürdigkeiten entlang des Ufers.¹¹

Für die, die sich eine Reise (noch) nicht leisten konnten oder wollten, blieben Lichtbilder das Medium der Wahl, in die exotischen orientalischen Welten einzutauchen. Schwarzweiß, sepiagetönt oder handkoloriert zeigen sie Bazarstraßen mit vergitterten “Haremsbalkonen”, verschleierte Frauen, pittoreske, mittelalterlich anmutende Handwerksstuben und stolze Kamelreiter. Ansichten noch halb im Sand begrabener, im Zustand malerischen Verfalls befindlicher Tempel mit oder ohne

<http://lucerna.exeter.ac.uk/set/index.php?language=EN&id=3009030>. *Egypt and her Monuments* von Riley Brothers (48 Glasdias 8,5 x 8,5 cm), 1906, Abbildungen: <http://lucerna.exeter.ac.uk/set/index.php?language=EN&id=3001712>.

⁹ Der Verlag E. A. Seemann gab die Seestern-Lichtbildreihen heraus, von deren Ägyptenserie sich Exemplare im Hamburger Schulmuseum befanden und am Kunstgeschichtlichen Seminar der Universität Hamburg. Zum Einsatz von Lichtbildern in der Schule s. Anke Napp, “Ein leuchtende[r] Fleck’ im Dunkel. Die Lichtbildprojektion und das Lernen am Lichtbild in der Schule”, *Rundbrief Fotografie* 28 (2021) No. 3 [N.F. 111.]: 7–20.

¹⁰ Nach dem Willen des Reichserziehungsministers sollte der Film als “gleichberechtigtes Lehrmittel überall dort an die Stelle des Buches treten, wo das bewegte Bild eindringlicher [...] zum Kinde spricht”, Gründungserlass der RfdU, 1934, Malte Ewert, *Neue Dokumente zur Geschichte der Schulfilmbewegung in Deutschland II. Die Rundschreiben der Reichsstelle für den Unterrichtsfilm (RfdU) und späteren Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (RWU)* (Hamburg: Dr. Kovač, 2003), 44.

¹¹ Robert Solé und Marc Walter, *Legendäre Reisen in Ägypten* (München: Frederking & Thaler, 2004), 14 und 19.

malerisch drapierte Einheimische und Europäer auf Entdeckungstour wurden im Bild festgehalten, entsprechend inszeniert oder fototechnisch collagiert. Auch bei Diapositivserien mit wissenschaftlichem Anspruch, die für Schulen und Universitäten produziert wurden, eliminierte man Personen im Bild nicht vollständig. Zum einen war dies oft eine praktische Unmöglichkeit, zum anderen dienten Menschen als ein einfaches Mittel, die Größenverhältnisse der alten Baudenkmäler grob aufzuzeigen.¹²



Abb. 2: Projektor des Filmdienstes mit Transformator und Bildband (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

¹² Die Positionierung von Messlatten wurde nur bei archäologischen Grabungsaufnahmen verwendet.

Um 1920 erblickte das Bildband/Stehfilmbild – eine Folge von auf einem Zelluloidstreifen belichteten Einzelbildern – das Licht der Projektorlampe.¹³ Das Ziel war, die schweren, bruchgefährlichen, herstellungsintensiven und damit teuren Glasdiapositive zu ersetzen, und dabei gleichzeitig die Abfälle aus der Filmproduktion gewinnbringend zu verwerten. Der französische Filmpionier Charles Pathé, vermutlich Erfinder des Bildbandes auf 35mm-Film, ließ 1921 seinen Bildbandbetrachter namens Pathéorama patentieren, in dem ein “film composée” mittels eines Drehknopfes abgespult werden konnte; wenig später folgte ein Projektor, in den das Pathéorama eingeschoben wurde.¹⁴ Auch in den USA kam 1922 der erste Bildbandprojektor für 35mm-Film von der “Society of Visual Education” auf den Markt,¹⁵ in Deutschland sind die ältesten Geräte wenig später nachweisbar. (Abb. 2) Trotz erheblicher Qualitätsmängel der winzigen Zelluloidbildchen gegenüber den großen Glasdiapositiven¹⁶ war das neue Medium vor allem aufgrund seines geringen Preises und der kleineren, leichteren und ebenfalls damit billigeren Projektionseinrichtungen ein großer Erfolg. Zahlreiche Hersteller widmeten sich der Bildbandproduktion, oder betrieben diese zusätzlich zur Herstellung von Glas-Lichtbildern. In Deutschland zum Beispiel die Verlage “Richard Rösch”, “Dr. Franz Stoedtner”, “E. A. Seemann” in Zusammenarbeit mit “Filmosto”, und “Projection für Alle”. Bei der Vermittlung altägyptischer Kulturschätze und orientalischer “Wunder” für den nicht akademisch gebildeten Bürger begannen Bildbänder neben Glas-Lichtbildern und dem Kinofilm nunmehr eine große Rolle zu spielen. Sie konnten in kleinen, ärmeren Volksschulen eingesetzt werden, aber auch in

¹³ Bisher nicht dokumentarisch verifizierbar ist die in der Literatur aufgefundene Behauptung, die Erfindung gehe auf die amerikanische Stillfilm Company zurück, die 1918 das erste Bildband auf 55mm Zelluloid herausgebracht habe, Benjamin F. Holland, Horace Clay Hartsell, Raymond L. Davidson, *Audio-Visual Materials and Devices* (Lubbock: Rotgers Litho, 1958) 74. Das entsprechende Patent wurde von Stillfilm Inc. erst 1928 eingereicht, die Bildbänder waren jedoch auf jeden Fall bereits seit 1925 in Benutzung, wie entsprechende Copyrightangaben auf den Bändern selbst zeigen (Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband USA 3, <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Northern%20Italy%201/NorthernItaly1-2/index.html>).

¹⁴ Valérie Vignaux, “Le film fixe Pathéorama (1921) ou généalogie d’une invention”, *Trema. Revue internationale en sciences de l’éducation et didactique*, 41 (2014): 36–43, hier 2, <http://journals.openedition.org/trema/3128>.

¹⁵ Patentangabe auf einem Projektor der Society of Visual Education.

¹⁶ Zu den Qualitätsmängeln und der Geschichte des Mediums in Deutschland s. Anke Napp, “‘Für Schulung und Unterricht ganz unentbehrlich’ – Bildbänder im Jörn Napp Bildbandarchiv”, *Rundbrief Fotografie* 27 (2020), No. 2 [N.F. 106] (2020): 34–43, hier 35f.

Kirchengemeinden, Hintergrundwissen zu biblischen Erzählungen bieten, sowie ganz einfach der Unterhaltung dienen. Aufgrund ihres niedrigen Preises befanden sich viele Bildbänder auch in Privathand und wurden im Familien- und Freundeskreis vorgeführt.

Die hier vorgestellten Exemplare aus dem Bestand des "Jörn Napp – Bildbandarchiv" in Hamburg stammen aus Deutschland, Frankreich und den USA. Bei drei Bildbändern ist ihre Provenienz bekannt: die "Fürsorgeabteilung der Marine"/das Marinepfarramt in Wilhelmshaven¹⁷, und das Pfarrhaus von Oberiflingen. Die übrigen wurden über Onlinehandel in Frankreich und den USA erworben. Damit konnten Herkunft und Einsatzfeld nicht rekonstruiert werden.

Wohl bereits Anfang der 1920er Jahre veröffentlichten "Pathé Frères" eine auf zwei Bänder verteilte Ägyptenreise *En Égypte* im vertikalen single frame-Format (Einzelbildgröße 25 x 18 mm). Die Bildbänder sind wie bei diesem Hersteller üblich auf einer Seite beschnitten, so dass ein 28mm-Band mit einseitiger Perforation bleibt. Sie sind sepiagetönt¹⁸ und tragen Bildtitel. Teil I der Serie widmet sich hauptsächlich dem islamischen Kairo und den Zeugnissen des europäischen Kolonialismus. An altägyptischen Denkmälern wird lediglich das Pyramidenareal von Gizeh vorgestellt, wobei die Sehenswürdigkeiten schlicht an den "Kanal" subsumiert werden. Wir sehen die Cheopspyramide mit einem Kamelreiter im Vordergrund (Bild 18), eine Aufnahme des Sphinx von vorn (Bild 19), "Ruinen am Kanal" vermutlich der Taltempel in Gizeh (Bild 29), "Pyramiden entlang des Kanals" mit einer Gruppe einheimischer Jungen im Vordergrund (Bild 33) (Abb. 3), und einen mit "Im Suezkanal" betitelten Blick über den Nil zu den Pyramiden (Bild 36).

¹⁷ Walter Schwengler, "Marine und Öffentlichkeit 1919-1939", *MGM 2* (1989): 35–59, hier 37 u. 43.

¹⁸ Pathé bot Bildbänder in diversen Farbtönungen an: Sepia, Blau, Magenta, sowie koloriert.

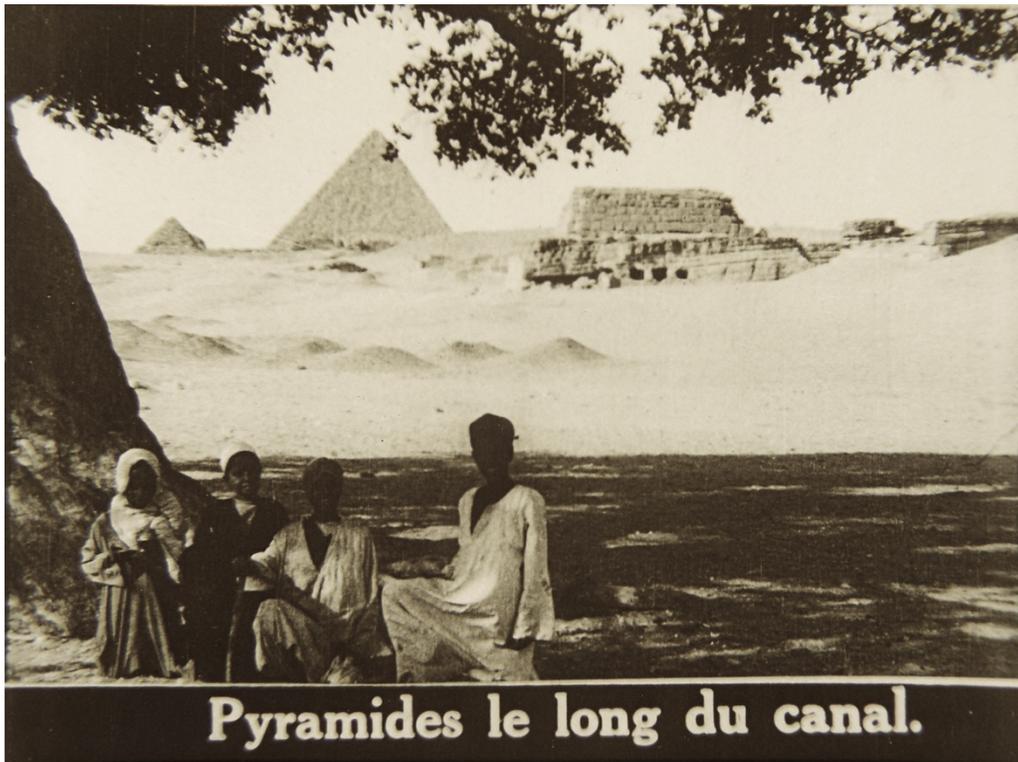


Abb. 3: “Pyramides le long du canal”, *En Égypte II*, Bild 33, sepiagetönt, Pathé (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Teil II der Serie zeigt auf 24 von 38 Fotos Sehenswürdigkeiten in Oberägypten von Dendera bis Philae, und auf drei Bildern den Assuan-Staudamm.¹⁹ Auch diesmal sind die Bildtitel zum Teil falsch. Bild 26 zeigt die Sphingenallee von Karnak, nicht Kom Ombo, und Bild 27 zeigt den Luxortempel, nicht wie angegeben Edfu. *En Égypte* nutzt als Grundlage Standbilder aus Filmen von Pathé, beziehungsweise der Tochtergesellschaft Milanese. Zwei der filmischen Vorlagen konnten identifiziert werden: *Du Caire au Pyramides* von 1905 lieferte Bilder 16, 17, 18 und 21 von Teil II, Aufnahmen aus Luxor.²⁰ Die *Excursion dans la Haute Égypte* aus dem Jahr 1914 steuerte die Bilder von der Nilfahrt, dem Staudamm, Dendera, Abydos und der

¹⁹ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband F 37 u. 38 (angekauft in Frankreich, Provenienz unbekannt), <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Egypte-Pathe1/index.html> und <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Egypte-Pathe2/index.html>.

²⁰ *Du Caire au Pyramides*: <https://www.youtube.com/watch?v=djA3HH98N1A>.

Region um Theben von Teil II bei.²¹ Der Rest von Teil II (die weitere Fahrt bis Philae), sowie Teil I der Serie – Kairo und die Pyramiden – korrespondiert mit diesen beiden filmischen Quellen, insoweit sie einsehbar waren, nicht. Die Standbilder von Teil I stammen möglicherweise aus *Le Caire, Capitale de l'Égypte* von 1914.

Der deutsche Lichtbild- und Projektorhersteller "Liesegang" legte seiner ebenfalls in zwei Teilen herausgegebenen Serie *Ägypten* (35 bzw. 37 Fotos, single frame) auch die eben genannten Filme zugrunde – es handelt sich allerdings nicht um exakt die gleichen Standbilder. Liesengangs Ägypten-Serie, deren Fotos das volle Bildformat haben, während bei Pathé der untere Teil durch den Bildtitel bedeckt ist, ist also keine Kopie der Pathé-Bildbänder!²² (Abb. 4) Dokumentarischer Aufschluss über die offensichtlich vorhandenen Geschäftsbeziehungen beider Hersteller (auch die Indien/Ceylon-Serie wurde von beiden Verlagen vertrieben), ist bisher nicht entdeckt worden.

Die beiden Liesegang-Bänder liegen in kolorierter Ausgabe vor.²³ Für Teil II ist eine Bildliste im Archiv vorhanden, und es zeigt sich, dass hier auch die falschen Titel von Pathé übernommen wurden. Die Fotos von Teil I können nur durch die Titel der französischen Version erschlossen werden. Ob ursprünglich ein ausführlicher Vortragstext existierte, ist nicht bekannt. Obwohl Liesegang und Pathé Standbilder aus Filmen verwendeten, folgen die Bildbänder nicht deren exakten Ablauf, sondern arrangieren neu und generieren aus dem Material von zwei bis drei Filmen eine fiktive neue Reise. So ist in *Excursion dans la Haute Égypte* beispielsweise zu sehen, wie die Reisegesellschaft an Bord des Nildampfers geht und das Leben an Bord - Szenen, die nicht in den Bildbändern Verwendung finden. Standbilder 16, 17, 18 und 21 aus dem Film von 1905 finden sich in umgekehrter Reihenfolge in den Bildbändern beider Verlage.

²¹ *Excursion dans la Haute Égypte* (Teil des Films):

<https://www.europeana.eu/en/item/08634/103747900000338029>.

²² Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 170 u. 171 (Bestand Fürsorgeabteilung der Marine, Wilhelmshaven) <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Egypt1/index.html> und <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Egypt2/index.html>.

²³ Liesegang lieferte in Schwarzweiß, Sepia und kolorierter Version, wie diese Serienwerbung zeigt: Jörn Napp – Bildbandarchiv <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Spainien%202/Bildliste-Spanien2.pdf>.

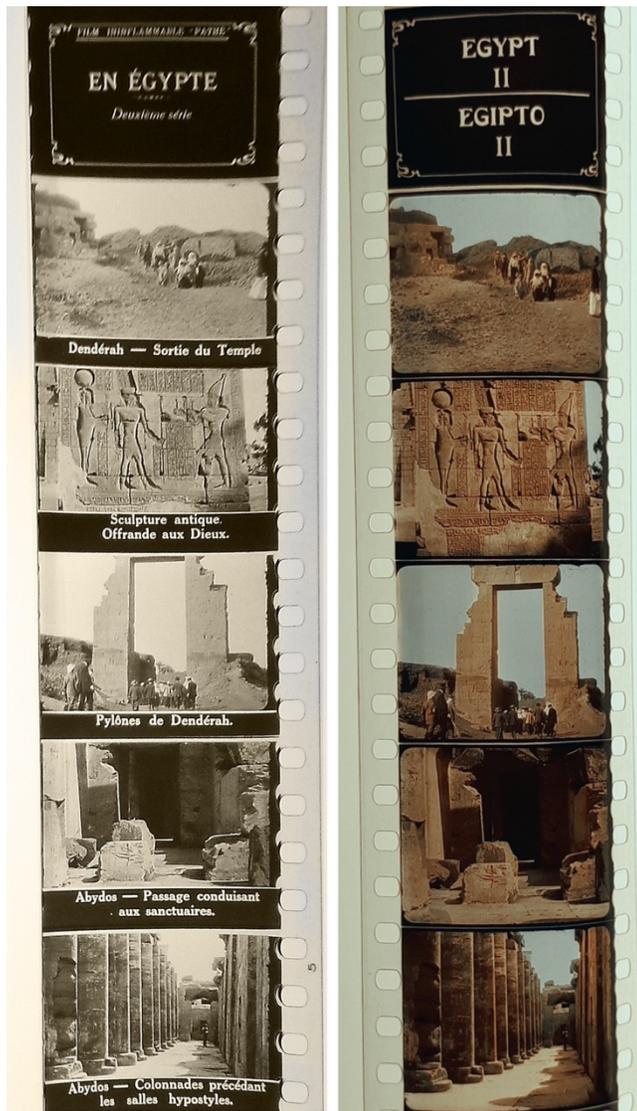


Abb. 4: Bildbänder (Details) von Pathé Frères (links) und Liesegang (rechts), Ägyptenserie Teil II. 28mm-Zelluloidfilm, sepiagetönt und 35mm-Zelluloidfilm, handkoloriert (© Jörn Napp-Bildbandarchiv)

Die Fahrt entlang des Nilufers, im Film eine kontinuierliche Szene, findet sich im Liesegang-Bildband Teil zwei an den Positionen 6 und 14,²⁴ bei Pathé leicht versetzt auf den Positionen 7 und 14.²⁵ Da die übrigen Fotos geographisch korrekt der

²⁴ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 171 <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Egypt2/index.html>.

²⁵ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband F 38, <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Egypte-Pathe2/index.html>.

Reiseroute folgen, wurden die Uferfotos wahrscheinlich "eingestreut", um den Fortgang der Fahrt auf dem Nil zu visualisieren. Auch wenn ein dies suggerierender Vortragstext fehlt, hat der Betrachter doch den Eindruck, sich in der Reisegesellschaft zu befinden, die die Kamera bei ihrem Gang durch die Denkmäler ja immer wieder einfängt. Da Standbilder aus einem Film entnommen wurden, wirkt es, als ob der Zuschauer des Bildbandes nur eben einen Schritt zurückgeblieben sei, um sein Foto zu machen, bevor er sich den weiter geeilten Mitreisenden wieder anschließt. Die abgebildeten altägyptischen Ruinen bleiben durch den mangelnden Text Momentaufnahmen der Reise und Exempel altägyptischer Größe: Tempeleingang und Relief von Dendera, ein Blick in die Säulenhallen von Abydos, Luxor und Karnak (Abb. 5), die Memnonkolosse und Deir el-Bahari.

Teil II endet mit dem vom Stausee überfluteten Philae. Oft komplettieren neben der Reisegesellschaft Einheimische die Szenen, die als allgegenwärtige Touristenführer und Wächter mit vor die Kamera gerieten und nicht den Eindruck einer extra inszenierten Staffage erwecken. Auf einigen der Fotos von Altertümern sind dem hingegen keine Menschen zu sehen: ein Relief mit einer Opferszene vom Tempel in Dendera (Bild 3), Abydos, der Weg zum Sanktuar (Bild 5), das Ramesseum (Bild 8), Deir el-Bahari von oben (Bild 10), Luxor (Bild 17 und 20), Ruinen von Karnak (Bild 24 und 25), "Sphingenallee von Kom Ombo" (Karnak, Bild 26), "Edfu" (Luxor, Bild 27), Philae (Bild 35 u. 36). Sie wirken durch die Statik in den Bildbändern weitaus intensiver als im Film, in dem der Betrachter unwillkürlich der Bewegung der Reisegesellschaft folgt, und weniger auf die unbeweglichen architektonischen Monumente achtet.

Ziel der Serien von Pathé und Liesegang scheint Unterhaltung und Anreiz zur Reiseunternehmung (oder auch Erinnerung an eine unternommene Reise) gewesen zu sein, eher keine landeskundliche Information. Die ägyptische Wirtschaft spielt zum Beispiel keine Rolle, und die falschen Bildtitel machen die Bänder auch für den Schulgebrauch ungeeignet. Stattdessen ist der Zuschauer dabei, wenn die Reisenden einer Affendressur oder einem ägyptischen Tanz beiwohnen, oder auch mit der Draisine auf dem Assuan-Staudamm fahren.



Abb. 5: “Luksor, Allee der Sphinxen” (falsch beschriftet, Karnak), *Ägypten II*, Bild 19, handkoloriert, Ed. Liesegang (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Einen ganz anderen Charakter weist das Stehfilmband des Dresdner Dia- und Bildbandverlages Richard Rösch auf. Es entstand wohl kurz nach 1925²⁶ und ist mit seinem Vortragstext erhalten, auf dem der Titel mit *Ägypten, das Land Jahrtausendalter Herrlichkeit* angegeben ist.²⁷ Auf dem Bildband selbst lautet er schlicht, wie bei diesem Verlag meist üblich in vier Sprachen, *Ägypten*.²⁸ Die 50 schwarzweißen Fotos im vertikalen single frame-Format bieten orientalische Romantik, hauptsächlich anhand von Kairo (16 Bilder), wobei die verschleierte Frauen, Kamelreiter und Wasserpfeifenraucher nicht fehlen dürfen, neben der Wirtschaftswelt des

²⁶ Auf die Öffnung des Tutanchamun-Grabes 1923 wird mit “in neuester Zeit” verwiesen, und der Taltempel nebst Sphinx scheint noch nicht völlig freigelegt zu sein (Bild 40). Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 88 (Bestand Fürsorgeabteilung der Marine, Wilhelmshaven): <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Egypt-Richard-Roesch/Beitext-BB-88.pdf>.

²⁷ Ibid.

²⁸ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 88, <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Egypt-Richard-Roesch/Aegypten2/index.html>.

zeitgenössischen Ägypten (6 Bilder). Dem pharaonischen Ägypten widmet sich das Bildband erst gegen Ende. Trotz der eingangs gezeigten Landkarte mit den Hauptsehenswürdigkeiten folgen weder geographisch noch chronologisch geordnet ab Bild 39 das Tal der Könige, zweimal die Cheopspyramide mit dem Sphinx (einmal mit dem Taltempel der Pyramide im Vordergrund, Abb. 6), das Ramesseum, ein nicht näher identifizierbarer Tempel, die Stufenpyramide von Sakkara, Touristen beim Besteigen der Cheopspyramide, ein Königsgrab und ein Blick in den Mumienaal des Kairoer Museums, sowie eine hölzerne Statue aus dem Tutanchamun-Grab, eine überraschende Auswahl in Hinblick auf die dort gefundenen Schätze.



Abb. 6: "Cheopspyramide", *Ägypten, das Land jabrtausendealter Herrlichkeit*, Bild 40, s/w, Richard Rösch (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Den Abschluss bildet eine weitere Ansicht der Cheopspyramide. Quellen beziehungsweise Fotografen der verwendeten Bilder konnten bisher nicht identifiziert werden. Einige Aufnahmen wirken relativ professionell, andere wiederum wie touristische Schnappschüsse.

Der begleitende Text macht den Zuschauer/Zuhörer zum Teilnehmer der (fiktiven) Reise, in die die landeskundlichen Informationen geschickt eingewoben sind: “Unser Dampfer nähert sich [...] Alexandrien”²⁹ heißt es zum zweiten Foto des Bildbandes, dass tatsächlich ein Dampfschiff und die Silhouette der Stadt in der Ferne zeigt. Es folgt ein Hinweis auf die Lage der Stadt, die Alexandria zu “einem Welthandelsplatz erster Ordnung” werden ließ.³⁰ Dann wird die Fahrt mit der Eisenbahn, einer “Glanzleistung moderner Verkehrstechnik”³¹ nach Kairo fortgesetzt. Nicht immer korrespondiert der eher pittoreske Eindruck der Fotos mit der Informationsgabe des Textes so gut. Der nüchternen verkehrstechnischen Beschreibung von Damiette steht das Foto eines Kamels auf einer Schleusenbrücke gegenüber (Bild 4) – ein szenischer Dauerbrenner, der auch bei Pathé/Liesegang nicht fehlte und den Kontrast zwischen arabischen und modernem westlichen Ägypten deutlich macht (Abb. 7)! Am Suezkanal äußert sich der Text begeistert über den wirtschaftlichen Fortschritt.³² Das zugehörige Foto zeigt das Verladen von Baumwollballen und verweist allerdings eher weniger auf großräumige industrielle Logistik (Bild 7).

²⁹ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 88, Vortragstext, 2.

³⁰ Ibid.

³¹ Ibid.

³² Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 88, Vortragstext, 2f.

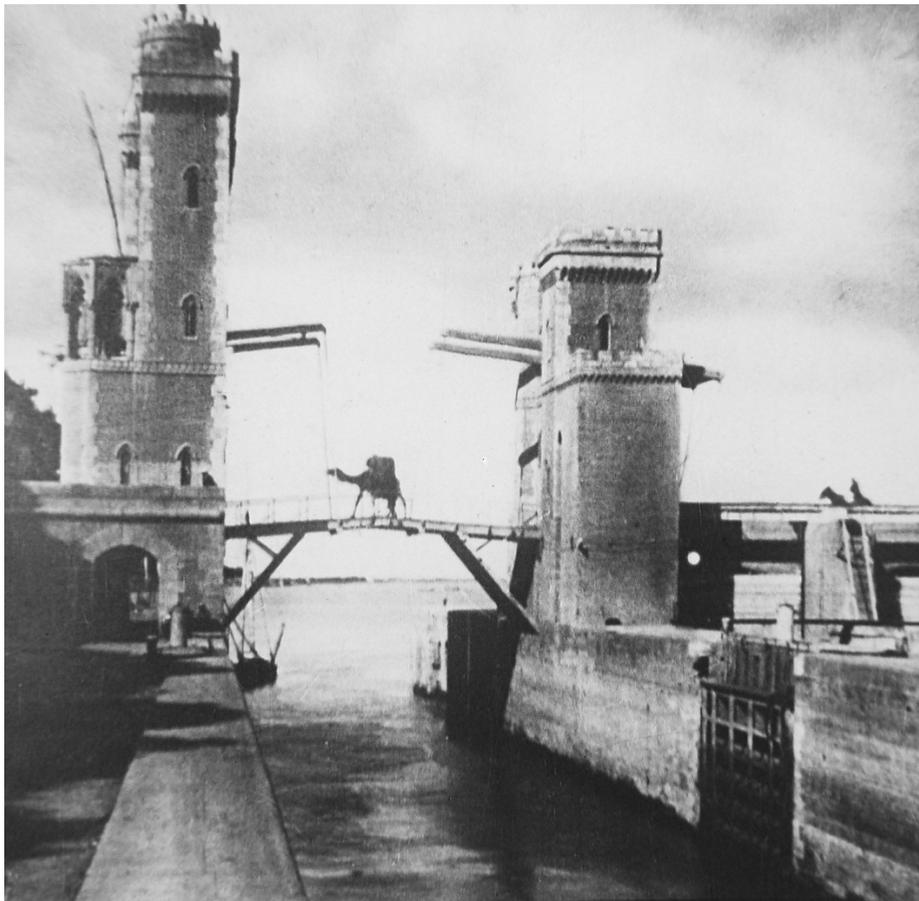


Abb.7: "Schleuse bei Damiette", *Ägypten, das Land jahrtausendealter Herrlichkeit*, Bild 4, s/w, Richard Rösch (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Dann "liegt Kairo vor uns", wo sich "moderne europäische Kultur und mittelalterliches arabisches Leben so eng, in so buntem Wechsel" mischen. Die Fotos des Bildbandes widmen sich allerdings – anders als in den Serien von Pathé/Liesegang – nur letzterem: Moscheen, Bazarstraßen, typische "Eingeborene", eben gerade keine kolonialen Exempel. Bild 10 zeigt die Kairoer Kalifengräber, der Text vermerkt "gewaltige Zeugen ehemaliger Pharaonenpracht [!] erheben sich vor uns. Nicht nur [...] bauten die Türken im gleichen Stil [!] ihre Kalifengräber, sondern schon vor Jahrtausenden führten in gleicher Weise die alten Ägypter ihre Prachtbauten auf".³³ Eine kunstgeschichtlich sehr waghalsige Feststellung. Damit sollte der

³³ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 88, Vortragstext, 3.

Zuhörer wohl neugierig auf die zu erwartenden Zeugnisse des alten Ägypten gemacht werden. Zunächst aber geht es durch die Straßen Kairos, geführt vom Text, der jetzt mit einer Mischung aus Staunen und Schauern das “Gewühl”, den Lärm und das Schreien der “lebhaften Morgenländer” beschwört. Die Abschnitte vermitteln einen lebendigen Eindruck und stellen den Zuhörer mitten in das Geschehen.³⁴ Die zugehörigen Fotos dem hingegen machen einen ruhigen, geordneten Eindruck. Erst der Text kontextualisiert sie in orientalistischer Dynamik. So auch Bild 21, das einen alten Mann in einheimischer Kleidung zeigt, der in die Kamera blickt. Im Vortragstext heißt es

Die Bettler [...] sie lassen uns nicht eher weiter, als bis wir ihnen für ihre unzähligen frommen Segenswünsche, die sie mit unglaublicher Zungenfertigkeit unaufhörlich auf uns niederregnen lassen, ein Trinkgeld gegeben haben.³⁵

Die folgenden Bilder und mehr noch die Texte nehmen durchaus sozialkritisch, aber vor allem mit europäisch-kolonialistischer Überlegenheit die Probleme der Fellachen in den Blick, einer “unter Steuern und Arbeit fast zusammenbrechenden Menschenklasse” (Bild 28):³⁶

Die Bildung dieser Landbevölkerung steht heute noch auf sehr niedriger Stufe. [...] Neben der großen Armut fällt uns der große Schmutz auf. Im Straßenstaub ruhen Mensch und Tier einträchtig nebeneinander, wie sie ja auch in dem elenden Wohnloche [...] ihr schmutziges, kümmerliches Leben fristen. Dickbauchige, in Lumpen gehüllte schmutzige Kinder mit triefenden Augen, von Fliegen und Moskitos umschwärmt, kriechen auf den Wegen umher und bestürmen bettelnd den Fremden.³⁷

Das Foto der Zuckerrohr knabbernden Kinder (Bild 29) lässt davon allerdings kaum etwas erahnen, sondern ist nichts weiter als eine touristische Momentaufnahme! Die nächsten Fotos (Bild 30–36) und Texte widmen sich den Feldfrüchten, ihrer Kultivierung und Verarbeitung.

Bei Bild 37 angelangt, soll “unsere weitere Reise uns in das alte Ägypten führen, in das Land der Pharaonen mit seinen märchenhaften, unendlich interessanten Bau-

³⁴ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 88, Vortragstext, 4.

³⁵ Ibid.

³⁶ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 88, Vortragstext, 5.

³⁷ Ibid.

denkmälern". Allerdings wird hier der bisher nachvollziehbare Reiseverlauf abgebrochen und wandelt sich in eine vage Zusammenstellung altägyptischer Denkmäler, die düster an die Vergänglichkeit menschlicher Kulturleistungen gemahnen. Der Zuhörer bzw. Leser hat geradezu das Gefühl, eine Schwelle zu überschreiten aus dem lauten, lärmenden lebendigen Jetzt in das tote, von morbiden Grusel überschattete Damals: "Das Wüstengebiet, [...] Reich des ewigen Schweigens und des Todes" (zu Bild 37); "Alles Lebende ist verschwunden. Aber die Einöde verhüllt die stillen Grüfte der Leichen der altägyptischen Könige [...]" (zu Bild 39);

Vor uns sehen wir nichts als unermesslichen Sand, Felsen, Gräber, Tempelreste und Pyramidengemäuer. Wie ein erstarrtes Riesenweib liegt in all diesen Trümmern die Sphinx, als ob sie Wache hielt und das Heiligtum der alten Zeiten schützen wolle vor den forschenden Blicken der Neuzeit.³⁸

Die auf den Fotos gezeigten Tempel werden weder geographisch verortet noch korrekt benannt. Sie dienen lediglich als Generika von "Kunstsinn und Kunstfertigkeit der Alten Ägypter",³⁹ die nun, anders als die Szenen in Kairo, in dozierendem Duktus vorgestellt werden: Foto 42 zeigt das Ramesseum, Foto 43 den Pronaos des Tempels von Edfu – beide unbenannt. Der Text spricht unrichtig von "in der Nähe der Pyramiden" ausgegrabenen Tempeln und erläutert zu Bild 43 die Form der Kapitelle in der ägyptischen Baukunst.⁴⁰ Ohne jede – an anderer Stelle des Textes ja präsent – Begeisterung wird schließlich an Tutanchamun erinnert "dessen Grabstätte in neuester Zeit geöffnet wurde".⁴¹ Liegt der Grund mangelnder Begeisterung darin, dass es ein Engländer war, der den Fund tätigte? Nähere Informationen über das doch Aufsehen erregende Ereignis fehlen zumindest. Bild 46 zeigt den Eingang von Grab KV 9 (Ramses VI.) – nicht das Tutanchamun-Grab. In der Bildübersicht ist die Stätte lediglich bezeichnet mit "Eingang zu den Königsgräbern". Auch der Vortragstext zu Bild 46 erklärt unspezifisch, "heute sind diese Stätten frei gelegt und Reichtümer in ungeahnter Fülle sind zutage gefördert worden, die heute die Landesmuseen zieren."⁴² (Abb. 8)

³⁸ Ibid. zu Bild 40/41.

³⁹ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 88, Vortragstext, 7, zu Bild 42.

⁴⁰ Ibid.

⁴¹ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 88, Vortragstext, 8, zu Bild 49.

⁴² Ibid.



Abb. 8: “Eingang zu den Königsgräbern”, *Ägypten, das Land jahrtausendealter Herrlichkeit*, Bild 46, s/w, Richard Rösch (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Das Bildband von Richard Rösch mit seinen nicht unbedingt immer touristisch interessanten Informationen zu Verkehrswegen, Feldfrüchten und sozialen Problemen könnte für den landeskundlichen Unterricht gedacht worden sein. Zumindest belieferte der Verlag auch Schulen, wie die mit zahlreichen Richard Rösch-Bildbändern bestückte Kiste im Hamburger Schulmuseum zeigt. In Realkunden und Schulbüchern verschiedener Schulen, vor allem der höheren Lehranstalten, war das Alte Ägypten mit einem kurzen geschichtlichen Abriss, einem Überblick über Stände des Volkes, Religion, Totenkult und den wichtigsten Bau-

werken präsent.⁴³ Beigegebenes Bildmaterial zeigte meist die Pyramiden von Gizeh mit dem Sphinx, aber auch die typischen Fellachendörfer entlang des Nil.⁴⁴

Im Reiche der Pharaonen, herausgegeben vom "Deutschen Evangelischen Filmdienst" in den 1920er Jahren⁴⁵, reproduziert wie die Pathé/Liesegang-Serien Szenen einer tatsächlich unternommenen Reise. In diesem Fall handelt es sich um keine fiktiv neu zusammengestellte Tour, sondern die Fahrt des sächsischen Königs Friedrich August III. (1865–1932), die im Jahr 1911 nach Ägypten und Nubien unternommen worden war. Die Grundlage der Einzelbilder ist kein Film, dem Standbilder entnommen wurden, sondern Fotografien, die der Monarch, bzw. einer seiner Begleiter, aufnahm. Die Reisebilder waren unter dem Titel *Erinnerungen an meine Reise nach dem Sudan und nach Ägypten* in begrenzter Stückzahl verlegt und erst Anfang des 21. Jahrhunderts neu entdeckt und herausgegeben worden.⁴⁶ Der begleitende Vortragstext des Bildbandes dankt ausdrücklich für die Genehmigung, die Fotografien verwenden zu dürfen.

⁴³ Z.B: Theodor Bernhard Welter, *Lehrbuch der Weltgeschichte für höhere Lehranstalten*, Bd. 1, 45. Aufl. (Münster: Coppenrath, 1914), Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/368661202/04>, August Renneberg, *Leitfaden für den Geschichtsunterricht* (Leipzig: Merseburger, 1879); Carl Benjes, *Geschichtsbilder. Erzählungen aus der Weltgeschichte für mecklenburgische Schulen* (Berlin: Süsserott, 1903); Friedrich Tromnau, *Abriss der Geschichte des Altertums* (Breslau: Hirt, 1910). Nicht alle Schulen und Lehrpläne behandelten das Altertum überhaupt, bzw. begannen manche ihren Geschichtsunterricht mit den Griechen (Friedrich Zurbonsen, *Lesestoffe aus allen Teilen der Geschichte* (Münster: Schöningh, 1910) oder den Germanen (Johannes Gosselck, *Geschichte für mecklenburgische Schulen* (Bielefeld/Leipzig: Velhagen & Klasing, 1914).

⁴⁴ Tromnau, *Abriss*, 2; Benjes, *Geschichtsbilder*, 3; Friedrich Hausen, Oswald Thiel u.a., *Nicolaisches Realienbuch* (Berlin: Nicolai, 1906), 25.

⁴⁵ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93 (Bestand Pfarrer August Birk, Oberifflingen), <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Land-der-Pharaonen/Im-Reich-der-Pharaonen/index.html>.

⁴⁶ Jochen Hallof, ed., Friedrich August III. von Sachsen, *Erinnerungen an meine Reise nach dem Sudan und nach Ägypten* (Dettelbach: J.H. Röhl, 2009).



Abb. 9: “Gize - Blick von der Cheops-Pyramide”, *Im Reiche der Pharaonen*, Bild 13, s/w, Deutscher Evangelischer Filmdienst (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Bereits der gezeichnete Titel des Bildbandes mit den Pyramiden im Wüstensand verweist auf das Altertum, repräsentiert durch das ikonische Emblem der Region. Zunächst aber folgen Fotografien des arabischen Ägypten aus Kairo (Bilder 2–11, 15 u. 16). Die Cheopspyramide ist das erste Highlight der Antike; drei Ansichten sind ihr gewidmet, darunter ein spektakulärer Blick von der Spitze auf den Schatten der Pyramide (Bild 13). (Abb. 9)

Nach einem Scheichgrab und dem obligatorischen Nildorf werden die Pyramiden von Abusir (Bild 17) und dortige “deutsche Ausgrabungen” vorgestellt – zu sehen ist der Teil eines Totentempels mit der im Anschnitt zu erkennenden Pyramide des Sahure (Bild 18) (Abb. 10). Es folgt die Stufenpyramide von Sakkara. Die nächsten Fotografien halten ausführlich Details der oberägyptischen Tempel fest, darunter allein Bild 21–29 Ansichten von Karnak, Dendera (30, 31), die Memnonkolosse, Deir el-Bahari, Medinet Habu (34, 35), und schließlich das Ramesseum. In Philae fangen drei Fotos den überfluteten Tempel ein, zwei Aufnahmen von Abu Simbel schließen sich an. Einheimische oder die Reisegesellschaft sind auf den meisten

Fotografien nur klein mit im Bild, zuweilen kaum zu erkennen und treten damit vor der Architektur zurück. Zahlreiche Fotos zeigen keine Menschen, sondern lediglich das jeweilige Motiv, darunter die Bilder aus Karnak, Luxor, Dendera und Philae. Zwei Tempelreliefs werden vorgestellt: in Karnak und Dendera. Von den 49 Fotos des Bildbandes haben damit 28 altägyptische Motive, im Gegensatz zu 12 von 53 bei Richard Rösch. Die Auswahl und die Konzentration auf die Motive der altägyptischen Ruinen zeigen den Anspruch und das Interesse der Fotografen an der alten Kultur. Bedauerlicherweise sind die Fotografien, beziehungsweise ihre Kopie im Bildband, von nicht sonderlich guter Qualität.



Abb. 10: "Abusir. Deutsche Ausgrabungen", *Im Reiche der Pharaonen*, Bild 18, s/w, Deutscher Evangelischer Filmdienst (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Die Originalveröffentlichung der königlichen Reiseerinnerungen enthält lediglich ein kurzes Itinerar, in dem trocken abgehandelt wird "Seine Majestät bestieg die Cheopspyramide und besichtigte die Chefrenpyramide bei Gize, die Stufenpyramide

von Sakkara und die Pyramiden und die deutschen Ausgrabungen von Abusir.”⁴⁷ Der Vortragstext des Bildbandes hingegen ist eine Eigenentwicklung, die mit den Reiseerinnerungen nichts zu tun hat. Auch er nimmt das Publikum in vertrauter Manier durch den Einsatz von “wir/uns” mit auf eine Reise, die mit der Landung des Schiffes in Alexandria beginnt.⁴⁸ Die ausgesprochen plastische, lebhaft und emotionale Schilderung tut ein Übriges, um das Publikum des Bildbandvortrages mitten in das Geschehen zu tragen. Oftmals entfaltet auch lediglich der Text Wirkung, während die Fotografien der Örtlichkeiten zuweilen, zumindest dem modernen Betrachter, kein sonderliches Interesse abzurufen vermögen. Geradezu hingerissen ist der Autor von den sich ihm in Kairo bietenden “Märchen aus Tausend und einer Nacht” und dem “tiefsten, unverfälschten Orient”, der neben der modernen Stadt existiert.⁴⁹ “Orient und Okzident reichen sich die Hand” im Straßengewimmel. “Reich geputzte Jüdinnen” und die “Haremsschöne” werden neben der elektrischen Straßenbahn erwähnt (Bild 8).⁵⁰ Die Straßenszene auf dem zugehörigen Foto ist allerdings an Banalität kaum zu überbieten. Personen, gleich welcher Aufmachung und Tracht, sowie die Straßenbahn, sind lediglich zu erahnen. Nur die Moschee im Hintergrund lokalisiert das Treiben in einer orientalischen Gegend.

Anders als bei Richard Rösch ist der Blick auf das Nildorf (Bild 16) kein Anlass, um mit drastischen Worten Ärmlichkeit und Schmutz zu visualisieren, der im Foto gar nicht zu sehen ist. Stattdessen erläutert der Autor anhand des Dorfes die Bedeutung der Nilflut für die Landwirtschaft. Die Ausgrabungen der Deutschen Orientgesellschaft in Abusir (Bild 18) geben nicht nur Gelegenheit, den festgestellten Zusammenhang von Pyramide und Totentempel zu erläutern, sondern auch, gegen den “Schandvertrag von Versailles” zu wettern, der die Ausgrabungstätigkeit, die doch so wichtige Ergebnisse gebracht habe, leider beendete.⁵¹ Allerdings lag die

⁴⁷ Friedrich August III. von Sachsen, *Erinnerungen an meine Reise nach dem Sudan und nach Ägypten* (Dresden: Kgl. Sächs. Hof-Buchhandlung H. Burdach, Warnatz und Lehmann, 1912), 4.

⁴⁸ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 3, <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Land-der-Pharaonen/Vortragstext.pdf>.

⁴⁹ Ibid.

⁵⁰ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 5.

⁵¹ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 9.

Grabungstätigkeit unter der Leitung von Ludwig Borchardt zu Zeiten des Versailler Vertrages bereits einige Jahre zurück.⁵²

Der Text hält nicht nur Informationen zu den Bauwerken wie Maße und Alter bereit, sondern auch Legenden und Histörchen, sowie Details, die in der zugehörigen Fotografie nicht sichtbar sind. Hinweise zur königlichen Reisegesellschaft und ihren Erlebnissen erfolgen indes nicht; nur bei einer Fotografie wird in Klammern erwähnt, dass der König auf ihr zu sehen sei.⁵³ Das Bildband will eben nicht ein Nacherleben der Fahrt "Seiner Majestät" ermöglichen, sondern bietet ein eigenständiges Reiseerlebnis. Mit Bild 12 ist das Band bei den Pyramiden angelangt, "jene gewaltigen Königsgräber, in denen die Pharaonen des Nilreichs den ewigen Schlaf tun" und neben ihm "das riesige Steinungeheuer, der große Sphinx".⁵⁴ Die Schilderung des beschwerlichen Aufstiegs auf die Pyramide begleitet das Foto mit dem Blick vom Gipfel (Bild 13), das damit nicht die Illustration, sondern das Komplementär des Textes bildet. Aus den Worten des Autors spricht an dieser Stelle die Hochachtung vor den Leistungen der Alten Ägypter, aber auch Kritik an der vermeintlichen "rücksichtslosen Ausnutzung der Menschenkraft".⁵⁵

Viel Zeit nimmt sich der Text für die einzelnen Denkmäler, erklärt Riten und damalige wissenschaftliche Theorien, wie jene, dass die Stufenpyramide von Sakkara ein unvollendetes Bauwerk sei. Die altägyptischen Ruinen sind nicht wie im Bildbandtext von Richard Rösch morbider Überrest einer toten Vergangenheit, sondern werden in ihrer historischen Pracht verbal rekonstruiert und bewundert. In Karnak folgt das Publikum nicht mehr allein einer modernen Reisegesellschaft, sondern wandelt synchron auf den Spuren altägyptischer Pilger durch die Widder-sphingenallee in die "reichgeschmückte Tempelhalle".⁵⁶ Eine Vorstellung, die gerade durch die Absenz moderner Reisender gestärkt wird. Anhand des Fotos eines Pylons werden die Flaggenmasten erläutert, die diese einst geschmückt und die gleichzeitig

⁵² Ludwig Borchardt, *Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Abusir: 1902 - 1904 (Band 1): Das Grabdenkmal des Königs Ne-User-Re'* (Leipzig: Hinrichs, 1907). Ders., *Ausgrabungen der Deutschen Orient-Gesellschaft in Abusir: 1902 - 1904 (Band 5): Das Grabdenkmal des Königs Nefer-Ir-Ke-Re* (Leipzig: Hinrichs, 1909).

⁵³ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 4.

⁵⁴ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 7.

⁵⁵ Ibid.

⁵⁶ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 10.

als Blitzableiter gedient hätten (Bild 27).⁵⁷ (Abb. 11 Text und Bild) An späterer Stelle, zum Foto eines Fellachenhauses (Bild 39) heißt es “dort, wo einst die Könige glanzvollen Hof hielten, wo Prozessionen mit Tausenden von Gläubigen durch lange Sphinxalleen zum Heiligtume wanderten [...] hausen heute Fellachen in ihren elenden Hütten oder in alten Mauern”.⁵⁸ Anders als bei Richard Rösch liegt der Tenor hier aber nicht auf der Präsentation des zeitgenössischen Elends, sondern des antiken Glanzes. Der Gesamtblick auf die Tempelanlage von Karnak aus Richtung des Heiligen Sees bringt den Autor zum Schwärmen

Immer neue großartigere Eingangstore – Pylonen – wurden aufgeführt, eine Säulenhalle nach der anderen. [...] So entstand eine Anlage, die an Umfang, an Großartigkeit, an künstlerischer Ausführung aller Einzelheiten ihresgleichen auf der Erde sucht und mit Recht von den Alten zu den Sieben Weltwundern gezählt wurde.⁵⁹

Immer wieder weist der Text auf die Bemalung der Tempelreliefs hin und koloriert damit gewissermaßen die Schwarzweißfotografien des Bildbandes (Bild 30, 31, Tempel von Dendera, Bild 40, Tempel von Philae).⁶⁰

Obwohl dem “scharfsinnigen Gelehrten”, der die Hieroglyphen entzifferte, gedacht wird, verschweigt der Text seinen Namen wie seine Nationalität – aus Gründen der Ressentiments gegen Frankreich? Man ist versucht, dem zuzustimmen, besonders unter dem Eindruck der obigen Äußerung gegen den Vertrag von Versailles und die Einschränkung deutscher Forschungstätigkeit. Auch der Hinweis auf die “Auffindung des Grabes von Tutanchamun” bleibt nähere Informationen über den Finder schuldig.⁶¹ Ein Foto von den Funden gibt es ebenso wenig. Das Bildband beschränkt sich in der Tat auf das Material von 1911, Aktualisierungen bietet nur der Text.

⁵⁷ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 13.

⁵⁸ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 17.

⁵⁹ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 11.

⁶⁰ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 14, 16 u. 19.

⁶¹ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 15.



27. Bild: Karnak. Pylon des Chonstempels.

Den Eingang zu jedem Tempel bildeten zwei große Mauertürme, der Pylon, zwischen denen das Eingangstor liegt. Sie haben die Form sehr steiler, abgestumpfter Pyramiden. Manche Tempel weisen eine ganze Reihe von Pylonen auf: in jede Säulenhalle, in jeden Säulensaal, führt eine solch riesige Pforte. Der große Amontempel in Karnak besitzt fast ein Dutzend solcher Pylone, von denen der größte heute noch eine Breite von 113 Metern und eine Höhe von 144 Metern aufweist, bei einer Mauerstärke von 15 Metern. Wirken die Türme schon mächtig durch ihre Mauern, so erhöhen den Eindruck noch die vor ihnen aufgestellten Obelisken und Kolossalstatuen, sowie die hochragenden Flaggenmasten, die unten in die Einschnitte des

Mauerwerkes eingelassen waren, und oben, wo sich die vier-eckigen Löcher befinden, durch Metallklammern festgehalten wurden. Zu Festzeiten grüßten aus lustiger Höhe bunte Fahnen in den heiligen Farben rot, weiß, blau und grün zu den Festteilnehmern herunter. Diese oft riesig hohen Fahnenmasten scheinen noch einem anderen Zweck gedient zu haben. Es wurde eine Inschrift gefunden, daß sie „mit Kupfer des Landes beschlagen waren, um das Unwetter an der Himmelshöhe zu schneiden.“ Das deutet wohl darauf hin, daß sie als Blitzableiter gedient haben. Denselben Nebenzweck verfolgen auch die mit Metallspitzen versehenen Obelisken. Wir hätten es also hier mit der ersten Anwendung von Blitzableitern zu tun.

Abb. 11a und b: "Karnak. Pylon des Chonstempels", *Im Reiche der Pharaonen*, Bild 27, s/w, Deutscher Evangelischer Filmdienst (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Wehmütig stimmt den Verfasser des Textes der Untergang der Insel Philae im Stausee:

Noch vor wenigen Jahren beschatteten immergrüne Palmen die Pylone [...] Seit Errichtung des Staudammes ist das Inselchen leider überflutet [...] Die Vegetation ist fast vollständig erloschen und die Gebäude stehen im Wasser [...] So versinkt denn hier für immer ein entzückendes Erdenfleckchen.⁶² (Abb. 12)

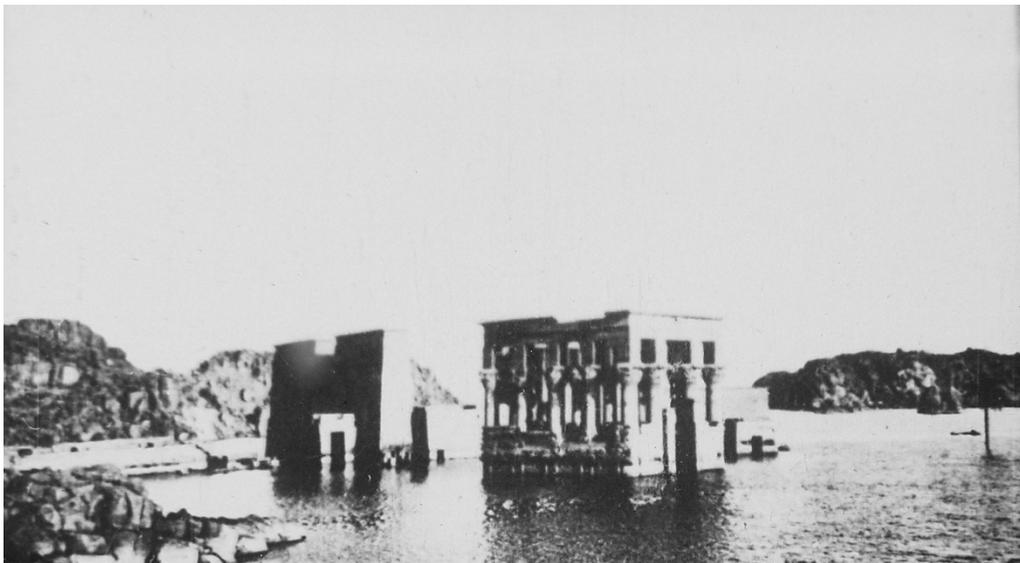


Abb. 12: “Insel Philae. Tempelruine”, *Im Reiche der Pharaonen*, Bild 41, s/w, und Abschnitt des Vortragstextes, Deutscher Evangelischer Filmdienst (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Das Bildband endet mit einem unverfänglichen Blick auf die Reisegesellschaft auf Eselsrücken. Der Text endet mit einer – in Anbetracht des nahenden Zweiten Weltkrieges geradezu unbehaglichen – Prophetie, dass die Pyramiden selbst dann noch stehen werden, wenn alle modernen Bauten, darunter das Reichstagsgebäude in Berlin und der Dom in Köln, längst in Trümmer gefallen sein werden.⁶³

⁶² Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 18.

⁶³ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 93, Vortragstext, 19.

Die Fotografien des Bildbandes *Modern Egypt Part II* der amerikanischen Stillfilm Company⁶⁴ stammen aus dem Jahr 1925 von der Fotoagentur Ewing Galloway.⁶⁵ Sie sind auf einem unperforierten 55mm-Filmstreifen horizontal belichtet, inklusive Zwischentexten auf eigenem Bildfeld. (Abb.1) Die Stillfilm Company produzierte Material für den Schulunterricht, und zahlreiche Bänder stellen Land, Leute, Wirtschaft und Verkehr der Welt vor. Eine fiktive Touristenreise wird nicht konstruiert. Die Qualität der sepiakolorierten Fotos ist hervorragend, und reicht schon aufgrund der Größe an Glas-Lichtbilder heran. Bereits der Titel zeigt, dass es hier um die Vorstellung des zeitgenössischen Ägypten gehen soll. Weitere Teile, die sich vielleicht dezidiert mit Altägypten beschäftigt hätten, sind im Bestand nicht vorhanden. Dennoch zeigen von den 12 Fotos des Bildbandes immerhin drei altägyptische Bauwerke, nämlich den Sphinx (aus einer ungewöhnlichen Perspektive rückseitig von der Cheopspyramide aus gesehen und in den Sandhügeln kaum erkennbar, Bild 2), die Pyramiden von Gizeh (Bild 3) und die Stufenpyramide von Sakkara (Bild 4).

Die kurzen Zwischentexte stellen dabei das Alte Ägypten quasi als "backdrop" des modernen dar, ohne nostalgische Be- oder Abwertung: "The modern town of Sakkara is built where the ancient city of Memphis once stood"; "Green fields of cotton and sugar-cane form a modern foreground for age-old pyramids". Weitere Fotos zeigen das Stadt- und Landleben des arabischen Ägypten: den Markt von Assiut (Bild 5), die Moschee in Esna (Bild 6), die Dörfer von Edfu und Karnak mit Vermeidung einer Tempelansicht (Bilder 7 und 8) und Kamele in Khartoum (Bild 12). Hinweise auf Elend und Armut fehlen. Dem tatsächlichen modernen Ägypten widmen sich lediglich die Fotos 9 bis 11 (Bauwerke und eine abfahrbereite Eisenbahn). Dabei wird insbesondere auf die Leistungen der britischen Kolonialmacht verwiesen: So heißt es zum Straßenbild der nicht namentlich bezeichneten Stadt (es handelt sich um Khartoum) auf Bild 9, dass sie durch General Kitchener 1908 geplant, und die auf Bild 10 im Bau befindliche Moschee "by the

⁶⁴ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband USA 5 (angekauft in den USA, Provenienz unbekannt), <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Modern%20Egypt/ModernEgypt2/index.html>.

⁶⁵ https://library.syr.edu/digital/guides/g/galloway_e.htm.

British for the natives” gebaut worden sei.⁶⁶ Khartum und Omdurman werden als Handelszentrum des anglo-ägyptischen Sudan vorgestellt.



Abb. 13: Bildband *Das Alte Ägypten* (Detail), BELI Filme und Projektoren, 35mm-Zelluloidfilm, s/w (© Jörn Napp-Bildbandarchiv)

⁶⁶ Der Ort wird auch hier nicht bezeichnet – es handelt sich aber um Alexandria.

Das jüngste im Archiv vorhandene Band mit ägyptischer Thematik stammt von "BELI Filme und Projektoren" wohl aus den 1950er Jahren und trägt – als einziges der vorgestellten Bänder dezidiert – den Titel *Das Alte Ägypten*.⁶⁷ (Abb. 13) Allerdings präsentiert sich auf seinen 25 schwarzweißen Fotos im single frame-Format hauptsächlich das ländliche Ägypten der modernen Zeit. Auch wenn sich manche Szenen des Dorflebens im Alten Ägypten in ganz ähnlicher Weise abgepielt haben dürften, sieht der Betrachter eben keine jahrtausendealten Reliefs mit entsprechenden Darstellungen, sondern zeitgenössische Fotos. Ob in einem Text näher auf das Alte Ägypten eingegangen wurde, kann nicht gesagt werden, da sich kein Material im Archivbesitz befindet.⁶⁸ Bilder von Kamelen – die im Alten Ägypten unbekannt waren – und Kamelreitern repräsentieren auf immerhin drei Fotos orientalische Wüstenromantik und könnten sich austauschbar auch in Bildserien aus anderen Ländern Nordafrikas oder des Vorderen Orients befinden, ebenso wie die Andenkenverkäufer (vier Fotos). Hier wird das Fehlen einer Kontextualisierung durch einen möglichen Text besonders deutlich. Lediglich die Wasserschöpfeinrichtungen (2 Fotos) und die charakteristischen Boote (2 Fotos) verweisen für den halbwegs Kundigen überhaupt auf das Land am Nil. Das im Titel versprochene "Alte Ägypten" ist nur durch zwei Tempelfotos (Luxor und das Ramesseum) vertreten. Die sonst obligatorische Ansicht der Großen Pyramide nebst Sphinx fehlt ebenso wie ein Blick auf museale Artefakte.

Mehrere Fotos von *Das Alte Ägypten* stammen aus dem Atelier von Lehnert & Landrock: der Kamelreiter in der Wüste, wobei fern am Horizont eine Pyramide kaum erkennbar ist (Bild 2) (Abb. 14), der Eseltreiber vor dem Heiligengrab (Bild 12), der Junge vor den sich im Wasser spiegelnden Palmen (Bild 14), Kamelreiter und Begleiter in der Wüste (Bild 15), die Hirtinnen mit der Ziegenherde (Bild 16), die Feldbewässerung (Bild 22). Bild 15 ist nachweislich nicht in Ägypten, sondern

⁶⁷ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband 1059 (angekauft in Deutschland, Provenienz unbekannt), <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Aegypten-Beli/Das-alte-Aegypten2/index.html>.

⁶⁸ Bei keinen der im Internet angebotenen Exemplaren befand sich ein Text, obwohl die Existenz stark angenommen werden muss, da sich auf dem Bildband selbst nicht einmal Titel befinden.

Algerien aufgenommen worden.⁶⁹ Rudolf Lehnert reiste 1923 durch Ägypten und den Nahen Osten und gründete 1924 mit seinem Partner eine Niederlassung in Kairo, die Fotografien und Postkarten aus eigener Produktion vertrieb. Dabei gehörte durchaus nicht nur das Leben der Fellachen zu ihren Motiven, sondern selbstverständlich auch die Zeugnisse des Alten Ägypten. Warum sie in diesem Bildband keine Verwendung fanden, ist unbekannt.



Abb. 14: Kamelreiter vor Pyramide, *Das Alte Ägypten*, Bild 2, s/w, BELI Filme und Projektoren (© Jörn Napp – Bildbandarchiv)

Die Aneignung des “Alten Ägypten” erfolgte für die Bildbandverlage – und damit das Publikum der Vorträge – im Wesentlichen über die beeindruckende Monumentalarchitektur, deren “Ungeheuerlichkeit” besonders gern am Beispiel des Sphinx als “Ungeheuer” fokussiert wird. Die Anwesenheit von Staffagefiguren akzentuierte die Monumentalität, eine Wirkung, die durch das Projektionsgeschehen im dunklen Raum gegenüber einer einfachen Fotografie etwa in einem Buch ja noch

⁶⁹ http://www.orientfotograf.de/galerie_dorf_eg.php. Aufnahmen aus dem wiederentdeckten Archiv der Fotografen finden sich bei: Walter M. Weiss, *Im Land der Pharaonen – Ägypten in historischen Fotos von Lehnert und Landrock* (Heidelberg: Palmyra, 2004), 55–6.

erheblich gesteigert wurde.⁷⁰ Mit der Auswahl des Fotomaterials wird dabei zumeist eine Reiseroute von Nord nach Süd den Nil entlang generiert, die entweder in Alexandrien oder Kairo beginnt, und bis Philae oder Abu Simbel reicht. Eine besonders ästhetische Präsentation der Altertümer gelingt dabei nur dann, wenn das Ausgangsmaterial bereits unter diesem Aspekt hergestellt, also das Foto mit entsprechendem Anspruch aufgenommen wurde, wie etwa die Fotografien von Lehnert & Landrock. Bei dem Bildband des Filmdienstes ist dies zwar bei einigen Fotos ebenso der Fall, wird jedoch durch die mindere Qualität konterkariert. Die meisten der in den Bildbänden verwendeten Fotografien bzw. Film-Standbilder entsprechen touristischen Schnappschüssen ohne künstlerische und mit geringen kunsthistorischen Ambitionen. Die virtuelle Reise konnte auf tatsächlich während einer Fahrt gewonnenem Bildmaterial beruhen, oder in der Tradition alter *Laternae Magicae*-Vorträge als fiktive Reise aus vorhandenem Fotomaterial arrangiert worden sein. Das Bildmaterial ist in den meisten Fällen etwa 20 Jahre älter als das Erscheinungsdatum des Stehfilmbandes⁷¹ und bildet damit selbst in den Fotos der Reisegesellschaften historische Gegebenheiten ab. Orientalistische Schablonen wie verschleierte Frauen und Kamelreiter gehören dabei immer zur Ausstattung. Damit wird für den unkundigen Betrachter eine kulturelle Kontinuität des Exotischen konstruiert, die so weit gehen kann, dass der Vortragstext des Bildbandes *Ägypten – das Land jahrtausendealter Herrlichkeit* bauliche Gleichheit zwischen Pyramiden/Tempeln und Monumenten der moslemischen Kultur erklärt.

Reich ausgestattet mit zum Teil mehrfachen Ansichten diverser Altertümer sind die Liesegang/Pathé-Serien (Pyramiden/Sphinx 4x, Dendera 3x, Abydos 2x, Ramesseum, Deir el-Bahari 2x, Tal der Könige, Memnonkolosse, Medinet Habu, Luxor 5x, Karnak 4x, Philae 2x) und das Bildband vom Filmdienst (Pyramiden/Sphinx 5x, Dendera 2x, Ramesseum, Deir el-Bahari, Memnonkolosse, Medinet Habu 2x, Luxor, Karnak 8x, Philae 4x und Abu Simbel 2x). Am schlechtesten

⁷⁰ Zur Wirkung der Lichtbildprojektion zwei Augenzeugenberichte von 1888 und 1927: Hans Ammann, *Lichtbild und Film in Unterricht und Volksbildung. Lehrbuch der Technik, Pädagogik, Methodik und Ästhetik des Lichtbildes* (München: Deutscher Volksverlag, 1936), 9; Franz Paul Wimmer, *Das Lichtbildwesen an der Rupprechtoberrschule in München* (München: Graphische Kunstanstalt Anton Huber, 1927), 7.

⁷¹ Dies ist keine Besonderheit; zahlreiche Bildbänder enthalten altes Fotomaterial, was zum Teil in der Verwendung eines eben vorhandenen Fotostocks lag, der immer weiter benutzt wurde.

schneidet das Bildband von BELI ab. Trotz des Titels *Das Alte Ägypten* enthält es nur zwei Fotografien alter Monumente, nämlich eine Säulenreihe von Luxor und das Ramesseum. Mager, was alte Monumente anbelangt, ist auch das Bildband von Richard Rösch (Pyramiden/Sphinx 5x, Ramesseum, Edfu, Tal der Könige 2x). Die Kontextualisierung des fotografischen Materials erfolgt über die schriftlichen Beilagen, wobei insbesondere das Bildband des Filmdienstes vieles bietet, das auch über bloßes touristisches Interesse hinausgeht. Sein Begleittext inszeniert Rückblicke in vergangene Zustände der Bauwerke, die an eine Beschreibung der bekannten Hirtischen Bildtafeln erinnern.⁷²

Papyri, Mumien oder kleinere Kunstwerke befinden sich kaum im Repertoire, womit ein wesentlicher Zweig altägyptischer Überlieferung und Popularität aus der Fotofolge eliminiert wurde. Nur ein einziges der im Archiv vorhandenen Bildbänder bietet einen Blick in das berühmte Kairoer Museum mit den Mumien “in langen Reihen”⁷³ (wobei diese jedoch nicht im Detail zu sehen sind, sondern nur ihre Vitrinen, in denen die Sarkophage nur zu erahnen sind), und zeigt ein Artefakt aus dem neu entdeckten Grab des Tutanchamun: das Bildband von Richard Rösch. Doch Mumien, Mumienmasken und Sarkophage gehörten in Europa seit langem zum Inventar fürstlicher Kunst- und Wunderkammern. Bei einer Ägyptenreise musste selbstverständlich auch wenigstens eine Mumie mitgebracht werden.⁷⁴ Erinnerung sei auch an die Apothekermumien, Nachklang des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handels mit “Mumia”.⁷⁵ Spätestens seit der Entdeckung der königlichen Mumien – unter ihnen der mit dem biblischen Exodus in Verbindung gebrachte Ramses II. – durch Gaston Maspero 1881 waren Mumien Teil der Populärkultur. Selbst Musikstücke wurden zu ihren Ehren verfasst, ein Hype, der nach der Entdeckung des Tutanchamun-Grabes auf seinen Höhepunkt zusteuerte.⁷⁶ Warum also wurden Mumien und mit ihnen in Zusammenhang stehende Artefakte nicht in die Bildbänder aufgenommen? Ästhetische Gründe können es kaum

⁷² Ferdinand Hirt, *Historische Bildertafeln* (Breslau: Hirt, 1886), Tafel I zeigt unter anderem einen Tempelpylon mit Flaggenmasten und weitere Szenen aus dem Alltagsleben.

⁷³ Bildband 88, Vortragstext, 8.

⁷⁴ Renate Germer, *Das Geheimnis der Mumien. Ewiges Leben am Nil. Ausstellungskatalog* (München und New York: Prestel, 1998), 104–11.

⁷⁵ Germer, *Geheimnis*, 95–101, am Beispiel der Lübecker Apothekermumie.

⁷⁶ Bob Brier, *Egyptomania. Our Three Thousand Year Obsession with the Land of the Pharaohs* (New York: Palgrave Macmillan, 2013), 157–73.

gewesen sein – Fotografen hatten Mumien in jeglicher Form und Geschmacklosigkeit längst abgelichtet, und zumindest ein geschlossener Sarkophag oder eine Mumienmaske wäre auch Schulkindern zuzumuten gewesen. In Lichtbildserien war die Thematik auch nicht unbekannt, insbesondere Seti und Ramses II. wurden gern gezeigt.⁷⁷ Ein Grund scheint zu sein, dass man sich mit vorhandenem Bildmaterial (z.B. die Reise-Filme) begnügte, und bei etwaigen "Fehlstellen", sich um keine Erweiterung des Materials bemühte.

Altägyptische Relikte wie Reliefs, Amulette oder Götter-Statuetten werden zwar in Bildbändern mit religionsgeschichtlichem Bildungsauftrag thematisiert. So zum Beispiel in *Das Christentum und die anderen Religionen* vom Filmdienst aus den 1920er Jahren,⁷⁸ in dem unter dem Untertitel "Heidentum – Tod des Gottes" auch der Osirismythos angesprochen wird, und unter "Heidentum – Magie" altägyptische Amulette abgebildet sind. Bildbänder dieser Ausrichtung verzichteten zumeist auf eine Lokalisierung ihrer Exempel in einem konkreten geographischen Umfeld: es finden sich hier keine Gesamtaufnahmen der Pyramiden, von Tempeln oder dem Tal der Könige. Die Artefakte werden kontextlos präsentiert. Hier wird religionsgeschichtlich argumentiert, und zwar im Hinblick auf Trennendes oder Verbindendes zum Christentum. Diese Bildbänder hatten nur ein eingeschränktes Publikum, in der religiösen Erwachsenenbildung oder der Schule.

⁷⁷ So zum Beispiel in der Lichtbildserie *Modern Egypt and its people* von York & Son, 1880er Jahre, sowie in *The land of the Pyramids: a brief tour of Egypt* von Riley Brothers, 1895).

⁷⁸ Jörn Napp – Bildbandarchiv, Bildband AB 57 (Provenienz: Pfarrer August Birk, Oberifflingen): <https://www.deutsches-bildbandarchiv.de/Christentum-andere-Religionen/Christentum-andere-Religionen/index.html>.